

während ein Rest der Hoffront wohl in dem sonst unerklärlichen Mauerblock in der Nähe der Säule D gesehen werden muß.

Vor Museum und Kaiserhaus lagen noch drei Räume E, F, G, von denen nur noch der eine (E), dessen Außenseite auf der Burgmauer steht, in Geschosshöhe erhalten ist. Wie der Wechsel in der Mauertechnik zeigt, ist dies Haus erst später auf die Leipasche Mauer gesetzt, vermutlich gleichzeitig mit der Errichtung des Kaiserhauses, dessen Mauerwerk ähnlich beschaffen ist. Auch das erhaltene Simsstück hat, soviel erkennbar, das gleiche Profil und liegt nur unbedeutend tiefer wie der Sims auf dem Kaiserhaus. In der Außenmauer Rüstlöcher. In einem derselben wurde vor einigen Jahren noch ein Stück verkohltes Holz gefunden, das jetzt im Museum verwahrt wird. Unter den beiden Fenstern zwei später eingesetzte Schlüsselscharten mit vertikaler Schlitz- und Kreisöffnung. Von der Hofseite aus führt eine Treppe in den jetzt verschütteten Keller.

An dem Mauerreste des angrenzenden schmalen Raumes F ein Gewölbefalz. Aus dem Raume G führt eine kleine rufgeschwärzte Kaminöffnung in einen geräumigen Rauchfang. Die in derselben Mauer befindliche Tür hat Gewände aus Formziegeln mit abgekanteter Ecke.

Auch der Raum zwischen Museum und dem Hause E war überwölbt, wie die beiderseitigen Falze andeuten.

Hier ist der runde Turm H in der Hussitenzeit zur Bestreichung der Facen in mangelhaftem Anschluß an die Burgmauer vorgebaut. Er steht noch zwei Geschosshoch; auf ein drittes deutet eine über dem zweiten liegende Sohlbank. Seine Schiefscharten sind ihrer Form nach für Feuerwaffen eingerichtet.

Die Burgringmauer hinter diesem Turm liegt in Trümmern. Eine spitzbogige Tür führt vom Innern aus in einen tonnengewölbten Keller, dessen hintere Abschlußwand erst vom Museumsbau herrührt; der Keller soll sich früher noch weiter erstreckt haben.

Die den nördlichen Teil des Klostergebietes bedeckenden Ruinen müssen ein zusammenhängendes Gebäude gebildet haben, so daß für den Burghof nur eine verhältnismäßig kleine Grundfläche blieb. Bei den kürzlich ausgeführten Grabungen stellte man fest, daß früher der zu diesem Zwecke eingeebnete Felsen die Gleiche des Burghofes bildete; und zwar etwa $\frac{1}{2}$ bis 1 m unter dem heutigen Boden.

4. Baulichkeiten vor der Kirche.

Von den Baulichkeiten vor der Kirche (Fig. 143, N O.) ist als umschlossener Raum nur noch das kellerartige, jetzt als Bahrhaus verwendete Gewölbe N erhalten. Das Mauerwerk ist nach vorn zu das bekannte Leipasche, nach dem Felsabhänge zu setzt jedoch ein anderes, jüngerer an; namentlich sind die Strebepfeiler in großen scharfkantigen Quadern später angefügt, wahrscheinlich zugleich mit dem angrenzenden Bau am Ende des 15. Jahrhunderts. Westlich schloß sich an dieses Haus die Burgumfassungsmauer, auf die eine Verzahnung hinweist; daneben am Bahrhause Balkenaufleger und Dachschräge von einem Laufgang oder Schuppen.

Von der äußeren Burgmauer ist auf dieser nördlichen Seite nur noch ein kleiner Rest zwischen Kaiserhaus und Bahrhaus vorhanden, der aber wesentlich ist zur Erkenntnis der Linie der Burgumfassung.